

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur  
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 14. Stück.  
Den 6. April 1822.

---

I n h a l t.

Das rechte Vaterland. Ein Osergesang. — Die Vets-  
glocke und die Türkenglocke. — Aly, Pascha's von Janina,  
Tod. — Aufgabe. — Schulsachen. — Milde Wohlthaten für  
die Armen der Stadt. — Halle'scher Getreidepreis. — Ver-  
zeichniß der Gebornen ic. — 34 Bekanntmachungen.

---

Auf Kampf und Streit  
Folgt Sieg und Herrlichkeit.

---

I.

Das rechte Vaterland.

Ein Osergesang.

---

D heil uns! wir haben ein Heimathland,  
Das Land der ewigen Güte.  
Es hats nicht entdeckt der Menschen Verstand,  
Der Glaube zeigt's dem Gemüthe.  
Im Herzen des Menschen, da redet es laut:  
Der Himmel, der Himmel für uns ist gebaut.

XXIII. Jahrg.

(14)

Und

Und Gott ist, der uns den Himmel verheißt,  
 In Gott allein wir ihn finden.  
 Wir wandeln im Himmel schon hier im Geist,  
 Wann wir mit Gott uns verbinden:  
 Wir tragen den Himmel in unserer Brust,  
 Sobald wir entsagen der irdischen Lust.  
 Das führet die Seele zu Christus hin,  
 Dem Herrn der himmlischen Güter.  
 Er senket den hohen, den Gottesinn  
 Den Seinen in die Gemüther.  
 Wie Er in dem Vater, und eins mit Ihm ist,  
 So lebet und webt auch in Christus der Christ.  
 Er ward unser Bruder, er ward unser Heil;  
 Die Liebe trieb Ihn hernieder,  
 Zu haben am Erbe des Vaters Theil,  
 Erkennet Er uns als Brüder.  
 Wie Joseph den Seinen voraus ward gesandt,  
 So Christus uns einführt ins himmlische Land.  
 Er ging uns, ein Retter, voran die Bahn,  
 Die, ach! nur Wenige wanken;  
 Die schmale, die einzig führt himmelan,  
 Führt in die seligen Hallen,  
 Wo Klage nicht tönt, keine Thräne mehr fließt,  
 Wo ewige Liebe sich ewig ergießt.  
 Ein Sieger fuhr Christus zum Himmel auf,  
 Die Stätte uns dort zu bereiten,  
 O folget Ihm, Christen, im Siegeslauf!  
 Er hilft euch kämpfen und streiten.  
 Zur Rechten des Vaters sitzt Er auf dem Thron,  
 Hat alle Gewalt, und ertheilet den Lohn.

Ja,

Ja, dort ist das Vaterland! — glückliches Loos!

Laß fahren der Erde Gerümmel,

Mein Geist! o reiß von dir selber dich los,

Erheb' dich mit Jesus zum Himmel!

Ihr kämpfet das irdische Vaterland frey,

O Völker! das Ziel nun das ewige sey!

Das Land der Freyheit, der Tugend Land,

Das Land der ewigen Liebe.

Ach! dahin laßt uns walken Hand in Hand,

Auf! folget dem göttlichen Triebe!

Im Innern des Herzens, da redet es laut:

Es lebt schon im Himmel wer Jesu vertraut!

Conz.

## II.

### Die Berglocke und die Türkenlocke.

Was unser großer Nationaldichter Schiller von  
der Glocke so herrlich gesungen hat:

Hoch überm niedern Erdenleben

Soll sie die Stimme seyn von oben;

und

Nur würdigen und ernstern Dingen

Sey ihr metallner Mund geweiht;

das gilt auch ganz besonders von der Bestimmung des  
an vielen Orten und namentlich auch in unserm Halle  
üblichen Anschlagen der Berglocke. „Ich meines  
Theils — schreibt der sel. Scriber — erhebe meine  
Seele gern zu Gott, wenn die Berglocke schlägt, weil  
ich nicht zweifle, daß alsdann manches Christenherz,  
und wohl selbst der Gottesvergessen dasselbe thut.“

Wie der Mensch sich gewöhnlich in Zeiten der Noth zu Gott wendet, so hat unstreitig auch Noth aller Art, Krieg, Ungewitter, Pestilenz und theure Zeit den Gebrauch als öffentliche Erweckung zum täglichen Gebet herbeigeführt, und man hat ihn hernach als nützlich beybehalten. Einige historische Notizen werden dies beweisen.

Pabst Johann den 22sten trieb die Noth an, daß er im Jahr 1325 die Abendberglocke einführte\*). Er befahl, alle Abende drey Mal an die Glocke zu schlagen und dabey das Ave Maria zu beten. Die Unruhen zu den Zeiten dieses Pabsts, wozu er selbst die Gelegenheit gab, sind bekannt. Er ließ nicht bloß in England, sondern auch in allen nordischen Reichen den Petersgroßchen einfordern, bis sich endlich die Stände ihn widersetzten; den Kaiser Rudwig excommunicirte er ohne Grund, und dieser ließ das Todesurtheil über ihn sprechen und an einem Bilde vollziehen; seine Armee gegen den Pabst Nicolaus II. in Italien verließ ihn und schmolz zusammen; und selbst die Franziskaner und Dominikaner u. m. A. brachten ihn immer mehr ins Gedränge.

Im 15ten Jahrhundert war es das Schrecken der Kometen und eines blutigen Türkenkrieges, welches den Pabst Calixtus III. veranlaßte, im J. 1357 die Mittagsberglocke anzubefehlen, mit dem Hinzufügen, „damit denjenigen, welche wider die Feinde zu Felde zögen, hierdurch Hülfe wiederfahren möchte.“

Sonach

\*) G. Polydor. Vergilius de rerum inventoribus l. 6. c. 12.

Sonach gehört der Ursprung der Betglocke ins 14te und 15te Jahrhundert. Es hat zwar schon im 13ten Jahrhundert Pabst Gregor IX., der viele Händel, besonders mit dem Kaiser Friedrich II. hatte, im Jahr 1230 verordnet, daß man täglich auf einen gewissen Glockenschlag in den Kirchen das Salve Regina singen und die Jungfrau Maria anrufen sollte, damit er mehr Glück gegen den Kaiser haben möchte. Aber diese Verordnung ging nur dahin, daß man in den Kirchen zum Gebet zusammen kommen sollte, hingegen die Betglocke erinnerte einen jeden, er mochte sich unter freyem Himmel, an einem öffentlichen Orte oder zu Hause befinden, auf die Knie zu fallen und einige Ave Maria zu beten.

Eine besondre Bestimmung bekam die Betglocke durch die Befürchtungen vor dem Hereinzuge der Türken. Zu einer Zeit, wo alle Blicke auf dieses Volk gerichtet sind, und von Unzähligen der Krieg gegen sie, zur Befreyung eines christlichen Volks, von einem harten Joch, mehr gewünscht als gefürchtet wird, verdient daher die Türkenglocke noch einer besondern Erwähnung. Mit diesem Namen belegte man sonst das auf dem Lande bis jetzt noch gebräuchliche sogenannte Abendläuten, welches eben jene Furcht vor den Türken in mehreren Ländern zuerst veranlaßt hat. So weiß man, daß im Jahr 1566 die erste Türkenglocke im Württembergischen Lande geläutet worden ist \*). — Im Jahr 1669 schrieben die

3

zu

\*) S. die historischen Ephemeriden des Hauses Württemberg S. 33.

zu Berlin anwesenden Deputirten der Kur- und Mark Brandenburg an Kurfürst Friedrich Wilhelm: „Sie erkannten es mit unterthänigstem Dank, daß der Kurfürst sich gnädigst erklärt habe, Fast-, Buß- und Betttage anzuordnen.“ Sie thaten hierauf Vorschläge zu der Feyer derselben. Es müßte z. B. alle Mittwoche um 3 Uhr die Türkenglocke geläutet oder angeschlagen werden, zu gleicher Zeit aber sollte ein jeder das allgemeine Türkengebete mit den Seinigen verrichten, er möchte sich zu Hause oder außer demselben befinden. Dabey sollten aber die ordentlichen Betglocken nicht eingestellt werden, „damit es nicht das Ansehn haben möchte, daß man Gott wegen des neuen Dienstes es am vorigen wieder abziehen wolle.“ Für die monatlichen Buß-, Bet- und Fasttage müßten solche Texte gewählt werden, aus welchen die Zuhörer von des Türken Tyrannen und der daher entstandenen großen Gefahr unterrichtet werden könnten. Auf dem Lande müßte alle Tage Mittags eine halbe Viertelstunde die Türkenglocke gezogen werden, da dann ein jeder, der sie höre, auf die Knie fallen und das Vater Unser, oder: Verleih uns Frieden gnädiglich &c. mit Andacht bete.

In dem Türkengebete wird Gott vorgestellt, daß der abgesagte Feind seines heiligen Namens und des Namens Christi und seiner Kirche, der Türke, einen erschrecklichen Einbruch gethan, unsre armen Mitbrüder und Schwestern grausam angegriffen, ihr Blut wie Wasser vergossen und viele unschuldige Kinder unter das Joch seiner türkischen Dienstbarkeit weggeführt habe, mit der erschrecklichen Drohung, daß er unser deutsches Vaterland mit aller seiner Macht,  
Gez

Gewalt und Heereskraft überziehen, rauben, brennen, morden, und dabey sehen wolle, ob unser gekreuzigter Erlöser uns helfen werde. Gott wird gebeten, daß er dem Bluthunde wehren, ihn richten und niederschlagen, und den Vögeln und den Thieren auf dem Felde sein Fleisch zu fressen geben wolle u. s. w.

Die Zeit, wenn die Betglocke angeschlagen wird, ist übrigens verschieden. In unserm Halle wird die auf dem rothen Thurm befindliche Betglocke Morgens im Sommer um 5, des Winters um 6, Mittags um 11, und so Abends um 6 Uhr in 3 Pulsen angeschlagen. W. vergl. v. Dreyhaupt Chronik 1. Th. S. 1034. und 2. Th. S. 340.

Bullmann.

III.

Ally, Pascha's von Janina, Tod.

Der Hamburger Correspondent liefert in dem neuesten Stück über dieses merkwürdige Ereigniß folgende interessante Nachricht:

Es war am 5ten Februar um 5 Uhr Abends, an welchem das Scheusal Ally, Pascha von Janina, seine satanische Laufbahn beschloß. Er hatte in seine Weste 200,000 Pfund Pulver bringen lassen. In diesem Pulverthurm hatte er seine Gattin Basili eingeschlossen und er selbst begab sich in dieses offene Grab

Grab zur Nachtzeit, um dort der Ruhe zu pflegen. In dem Kloster, wohin sich früher Aly auf Ansuchen des Churschid Pascha begab, hatte Aly im J. 1812 den Pascha von Dervino verhungern lassen. Churschid Pascha suchte ihn durch Täuschung zu überlisten, da mit er sein Fort, welches noch fortwährend von seinen Treuen vertheidigt wurde, ihm übergabe. Er gab daher vor, daß der Sultan ihm Pardon ertheilen wollte, wenn er besagtes Fort von den Seinigen räumen ließe. Churschid beschwor diese falsche Angabe selbst auf den Koran. — Ein treuer Diener Alys, Namens Selim, stand immer mit brennender Lunte bey dem aufgehäuften Pulver in der Beste. Aly ließ sich endlich täuschen; er überreichte Churschid die Hälfte eines Ringes, wovon Selim die andere Hälfte bey sich trug. „Geht, sagte Aly, zu diesem treuen Diener, und er wird euch die Beste übergeben.“ Selim löschte seine brennende Lunte aus und fand bald den Tod durch mehrere Dolchstiche.

Aly war unterdessen auf der Insel des Sees ganz ruhig. Bald darauf trat Hassan Pascha zu ihm. Schnell wie ein Jüngling erhob sich der alte Löwe und griff nach seinen Pistolen im Gürtel. „Halt! rief er, was bringt Ihr?“ Hassan erwiederte: „den Firman Sr. Hoheit. Unterwerft Euch dem Schicksal; betet zu Gott und dem Propheten; Euer Haupt wird verspart.“ Aly ließ ihn nicht vollenden. „Mein Kopf, rief er mit schäumender Wuth, ergiebt sich nicht so leicht.“ Er schießt seine Pistolen ab, wovon Hassan und mehrere getroffen werden, greift darauf zu Flinten und drückt auch diese auf sie ab. Doch plötzlich trifft auch ihn eine Kugel und eine zweyte durchbohrt ihm



ihm die Brust. Er fiel und rief einem seiner Getreuen zu: „Laufe, Freund! tödte die arme Basili, damit sie nicht die Beute dieser Hunde werde.“

Die Erzählung weicht von früheren Nachrichten ab. Wer mag bey so viel Widersprüchen das Wahre entdecken?

## IV.

## A u f g a b e.

Wie ließe sich der Beweis führen, daß in einem gewissen Sinn durch Heirathen ein Mann sein eigener Großvater werden kann? Der Fall fand in England statt.

## Chronik der Stadt Halle.

## I.

## S c h u l s a c h e n.

Durch das Vertrauen meiner geehrten Mitbürger blüht die Parochialschule im Marienviertel immer schöner auf! So habe ich jetzt die Freude, hierdurch bekannt zu machen, daß ich vielleicht mit Ostern im Stande bin, die Kinder mehr nach den Kenntnissen zu trennen, und eine zweyte Klasse zu errichten, und diese sodann nach Verhältniß in mehrere Unterordnungen zu bringen. Der Unterricht soll in zwey gesunden, hellen und geräumigen Zimmern von mir selbst, und von geschickten Mitlehrern, die ich mir als Gehülfen erwähle, ertheilt werden, und zwar ganz nach

den durch ihren Erfolg berühmten Methoden, die ich mir einst unter der Leitung des verdienten Schulinspectors Herrn Dr. Bernhardt zu eigen gemacht habe. Möchte doch dieser mein bester Wille und meine Bemühungen, den mir Anvertrauten möglichst zu nützen, von recht vielen erkannt werden, und sie bestimmen, mir ihre lieben Kinder zum Unterricht zuzuführen. Die Feriendauer ist vom 4. bis 15. April und die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet des Vormittags am besten vom 11. bis 30. April in meinem Hause auf der Spiegelgasse Nr. 62 statt. Halle, den 4. April 1822.

E. Schmidt,  
Lehrer der Parochialschule im Marienviertel.

2.

### Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

58) Von einer vergnügten Gesellschaft im schwarzen Adler 2 Thlr. 5 Gr. 2 Pf.

59) Von Herrn Sturm für die von einem wohlthätigen Magistrat ertheilte Erlaubniß bis nach 10 Uhr Musik und Tanz halten zu dürfen 1 Thlr.

60) Von Herrn H. für dergleichen 1 Thlr.

61) Streitiges Miethgeld von dem Herrn Polizey-Inspector Heller 12 Gr.

62) Eine von Frau L. geschenkte und von St. bezahlte Schuld 4 Gr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

3.

3.

## Halleſcher Getreidepreis.

|               |                |         |              |       |
|---------------|----------------|---------|--------------|-------|
| Den 28. März. | Weizen 1 Ehlr. | 15 Gr., | auch 1 Ehlr. | 8 Gr. |
|               | Roggen 1       | 1       | —            | 22    |
|               | Gerſte —       | 20      | —            | 19    |
|               | Hafer —        | 15      | —            | 11    |
| Den 30. März. | Weizen 1 Ehlr. | 16 Gr., | auch 1 Ehlr. | 8 Gr. |
|               | Roggen 1       | —       | —            | 21    |
|               | Gerſte —       | 19      | —            | 18    |
|               | Hafer —        | 15      | —            | 11    |
| Den 2. April. | Weizen 1 Ehlr. | 14 Gr., | auch 1 Ehlr. | 6 Gr. |
|               | Roggen —       | 22      | —            | 19    |
|               | Gerſte —       | 18      | —            | 17    |
|               | Hafer —        | 14      | —            | 11    |

Der Polizey-Inspector Heller.

4.

Gebührne, Getraueete, Geſtorbene in Halle re.  
Februar. März 1822.

## a) Gebührne.

Marienparochie: Den 11. März dem Schuhmachermeiſter Traumann eine Tochter. (Nr. 858.) — Dem Schuhmachermeiſter Stock ein S., Wilhelm Julius Louis. (Nr. 72.) — Den 12. dem Zimmermann Arnold ein Sohn, Carl Friedrich. (Nr. 114.) — Den 14. dem geweſenen Soldat Weiße ein S., Carl Traugott. (Nr. 1039.) — Den 17. dem Maurer Schurig ein S., Friedrich Heinrich. — Den 18. eine unehel. F. (Nr. 164.) — Den 19. dem Invalide Spindler eine Tochter. (Nr. 475.)

Ulrichsparochie: Den 23. Februar dem Muſikus Leuſchner ein Sohn, Guſtav Hermann Wilhelm. (Nr. 445.) — Den 23. März dem Schuhmachermeiſter Bilgenroth eine Tochter, Johanne Friederike Amalie. (Nr. 363.)

Moritz

Moritzparochie: Den 9. März dem Salzausgeber Meißner eine F., Henriette Friederike. (Nr. 847<sup>b</sup>.)  
 — Den 22. dem Böttchermeister Hildebrand ein S., Friedrich Hermann. (Nr. 642.)  
 Katholische Kirche: Den 5. März ein unehel. S. (Nr. 840.) — Den 24. dem Invalid Tornauer ein Zwillingsohn, Johann Wilhelm, der andere todtgebohren. (Nr. 471.)

#### b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. März des gewes. Polizey-Rathmanns v. König Wittwe, alt 83 J. 4 M. 1 W. 6 Z. Entkränkung. — Den 23. der Major v. Woisky, alt 76 J. 4 M. 3 W. 4 Z. Schlagfluß. — Der Candidat der Rechte Brandt, alt 28 J. Auszehrung. — Den 24. des Schuhmachermeisters Traumann Tochter, alt 1 W. 6 Z. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 28. März des Invalid Haase Ehefrau, alt 70 J. Altersschwäche. — Des Invalid Albrecht Ehefrau, alt 69 J. 3 M. 2 W. Geschwulst. — Den 29. des Viehwältenhändlers Richter F., Johanne Friederike, alt 12 J. 3 W. Brustkrankheit. — Des Chirurges Blume Sohn, Ludwig Heinrich Hermann, alt 1 M. 1 W. 1 Z. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 24. März des Invalid Tornauer Zwillingsohn, todtgebohren.

Neumarkt: Den 29. März des Schuhmachers Tempel F., Wilhelmine, alt 11 M. 5 Z. Krämpfe.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. V. Wagnitz.

### Bekanntmachungen.

Mit den Empfindungen des innigsten Schmerzes wollte ich hierdurch die traurige Pflicht erfüllen, theilnehmenden Verwandten und Freunden bekannt zu machen, daß mir am 24sten d. M. Nachmittags 2½ Uhr meine mir unendlich liebe  
 Gat

Gattin, Albertine Auguste Friederike gebohrne Keferstein, durch den Tod entrissen wurde.

Nachdem seit kurzer Zeit zwey unserer Kinder in ihren Armen zum bessern Leben entschlummeren, starb sie an den Folgen der Auszehrung, nach einem dreymonatlichen Krankenlager, eines sehr schmerzhaften Todes.

Nur Wenige kannten vielleicht ihren Werth hinlänglich; für mich ist ihr Verlust jedoch ganz unerseßlich, indem sie mir die liebevollste Gattin und meinen zwey noch lebenden Kindern die zärtlichste Mutter war. Möge ihr in einem bessern Leben vergolten werden, was ihr hier unbelohnt blieb. Forsthaus Reichenstein bey Dingelstedt im Eichsfelde, den 27. März 1822.

Der Oberförster Diederichs.

Meinen respectiven Freunden und Gönnern mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich auf den zweyten Fevertag, und von da an alle Sonntage auf meinem Saale zur goldnen Egge in Pulverweiden Tanzmusik halten werde; jedoch muß ich noch bemerken, daß, damit die Gesellschaft nicht so untermischt wird, 2 Gr. Entree gegen eine Marke gezahlt werden muß, welche Marke ich nachher als Bezahlung für Getränk und dergleichen wieder annehmen werde; ich schmeichle mir, daß ein jeder Theilnehmer die Nothwendigkeit einsehen und das Entree gern zahlen werde, und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Theodor Hinneböf.

Sommerlogis = Vermietung.

In meinem Hause zu Siebichenstein sind noch einige Sommerquartiere zu vermietzen.

Schmohl.

In Nr. 471 auf dem hohen Kräm, dicht am Markte, ist ein trockner Keller zu vermietzen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere sagt Herr Nende in der Ruhgasse.

In Nr. 619 auf dem Moritzkirchhofe sind zwey Stuben und Kammern mit oder ohne Meubles an ledige Herren zu vermietzen.

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß bey ihm eine Auswahl silberner Medaillen zu Confirmations-, Geburts- und andern Gelegenheiten, so wie auch Whistmarken, von dem Medailleur D. Loos in Berlin zu haben sind; die Preise sind dieselben, wie solche bey dem Verfertiger verkauft werden.

Halle, den 2. April 1822.

Heinrich Böhlau.

Große Messinaer Apfelsinen, Lüneburger Neunaugen, ächtes Hamburger Rauchfleisch das Pfund 6 Gr., große pommerische Gänsebrüste das Stück 18 Groschen, ächten Schweizer-, Kräuter- und Limburger Käse empfiehlt in bester Güte.

C. S. Kisel am Markte.

Bekanntmachung. Den 10ten April, als die Mittwoch früh, geht mein großer Personenwagen nach Querfurt zum Wiesenmarkt, wer mit zu fahren wünscht, beliebe sich bey mir zu melden.

Kuhnert. Kleine Berlin Nr. 415.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Horndrechslerprofession zu erlernen, kann mit Bedingungen sein Unterkommen finden bey

Kunst- und Horndrechsler C. Melchior  
in der Galgstraße Nr. 385.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von Ostern an meine Wohnung bey Herrn Kohl in der Hirschapotheke haben werde, wo die geehrten Freunde, die mir Aufträge zu erteilen geneigt sind, sich gefälligst hindemühen wollen.

Auch mache ich zugleich bekannt, daß ich noch

Pränumeration auf Schillers Werke,  
18 Bände, 4 Thlr. 16 Gr. Sächs.

bis drey Wochen nach dem Feste annehme.

Halle, den 4. April 1822.

Eduard Anton, Buchhändler.

Die optische Industrie: Anstalt in Rathenau hat fortwährend eine Niederlage ihrer Erzeugnisse bey dem Heren Matheus Wucherer in Halle, und empfiehlt besonders ihre Brillen für Herren und Damen in allen Sehweiten, so wie Staarbrillen, Doppel- Lorgnetten, botanische und Uhrmacherlupen u.

Es wird sich auch in dieser Gegend bald Jedermann überzeugen, daß der günstige Ruf, welchen die Producte dieser Anstalt so ausgebreitet genießen, nicht unverdient denselben vorangeht, und durch reges Bemühen der Anstalt zu erhalten stets gesucht wird.

### Wagenverkauf.

Eine neue in vier Federn hängende ganz verdeckte Chaise, mehrere neue ein- und zweyspännige Stuhlwagen mit und ohne Verdeck, ein im Gebrauch gewesener gut conservirter Korbwagen mit einem Verdeckstz und zwey Kinderwagen mit Verdeck stehen bey mir zum billigen Verkauf.

Zugleich offerire ich einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum, daß folgende hier angeführte Wagen noch bey mir in Arbeit sind, als: eine geschmackvolle in vier hohen Federn hängende ganz verdeckte Chaise mit englischem Vock und beweglicher Vockbrücke, eine dergleichen in vier Federn hängende Chaise nach den gewöhnlichen Dessains, eine in zwey Federn hängende Chaise, zwey in zwey Federn hängende einspännige Chaisen.

Sämmtliche noch nicht fertige Wagen können auf Verlangen sehr bald fertig gemacht werden; zudem versichere ich noch, daß alle daran befindliche Arbeiten dauerhaft und gut sind.

J. G. Karsch, Sattlermeister;  
wohnhaft auf dem Steinwege.

Berliner Gesundheitsgeschirr und ächtes Porzellan, wie baumwollenes Strickgarn von 14 bis 50 Gr. das Pfund erhielt wieder

Matheus Wucherer am Markt.

So eben ist erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen zu bekommen:

Dr. C. A. Weinhold (K. Pr. Regierungsrath) über meine gegenwärtigen Verhältnisse im preussischen Staatsdienste, Fortsetzung der Beleuchtung gegen Hedenus und Consorten. Halle 1822, bey Schimmelpfennig. 8. Preis 9 Gr.

Porter,

wovon der erste Transport so schnell vergriffen wurde, ist wieder in der Gerlach'schen Handlung zu haben.

Logisveränderung.

Daß wir unsere Wohnung diese Oftern verändern und von da an künftig im Hause des Bäckermeisters Herrn Felbrig an der Moritzkirche wohnen werden, solches zeigen wir unsern geehrten Kunden hiermit ergebenst an, und bitten zugleich ferner um Ihr gütiges Wohlwollen.

S. Victor.

Henriette Victor geb. Treiß.

Von heute an wohnen wir im dem Hause des Notariats Directors Herrn Dr. Scheuffelhuth, in der Märkerstraße Nr. 406 obere Etage. Dies unsern Freunden und Bekannten, so wie unsern Schülern und Schülerinnen zur freundlichen Nachricht.

M. Louis.

Reisegelegenheit.

Den 23sten oder 24sten April reisen zwey Personen in bedeckten Wagen nach Göttingen. Sie wünschen einen oder zwey Gesellschafter, welche mit demselben Wagen zurückfahren und nach Belieben einige Tage in Göttingen verweilen könnten. Man wünscht baldige Bestimmung. Das Nähere erfährt man bey Herrn Faktor Loose in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.